

DAS GELÄUTE DES MARIENDOMES ZU WIENER NEUSTADT VON 1917 BIS 2016



Im Jahre 1194 gründete der Babenberger Herzog Leopold VI. im Süden Wiens eine „neue Stadt“. Mit dem Lösegeld des auf Burg Dürnstein in der Wachau gefangenen Königs Richard I. Löwenherz errichteten italienische Baumeister im 13. Jahrhundert nicht nur eine viereckige Wehranlage sondern auch eine große, spätromanische Basilika mit zwei über 60 m hohen Türmen an der Westseite und drei runden Chorabschlüssen im Osten. Die Wr. Neustädter Pfarrkirche wurde 1279 fertiggestellt und der Hl. Maria und dem Hl. Ruppert geweiht, letzterem auch deshalb, weil das Stadtgebiet zum Erzbistum Salzburg gehörte.

Unter Kaiser Friedrich III. wurde Wr. Neustadt im Jahre 1469 mit päpstlicher Bulle zum Bistum, und die Pfarrkirche damit zur Kathedrale erhoben, bis im Zuge der Josephinischen Reform im Jahre 1783 der Bischofssitz nach St. Pölten verlegt wurde. Die Domkirche – inzwischen natürlich im Stile der Gotik umgebaut, später reichhaltig barockisiert – wurde am 8. September 1834 durch einen verheerenden Stadtbrand schwer beschädigt. Das Feuer erfasste zunächst den hölzernen Steg zwischen den Türmen, griff dann auf die Glockenstuben über und vernichtete die Holzstühle, sodass die Glocken schmolzen oder abstürzten und zerbarsten.

Bereits zwei Jahre später erklangen von den stark beschädigten Türmen schon wieder vier Glocken, aber nicht lange, denn in den Jahre 1886 entschloss man sich schweren Herzens zur Abtragung der Türme und beauftragte den Wiener Architekten Richard Jordan mit dem originalgetreuen Wiederaufbau; um den „schädlichen Einfluss des Glockenläutens auf die Türme zu verringern“ plant er einen möglichst hohen Eisenglockenstuhl.

Im Jahre 1899 wurde der Bau mit der feierlichen Schlusssteinlegung durch Kaiser Franz Joseph I. vollendet und die Glocken hingen damit wieder an ihrem „alten“ Platz.

Das Geläute vom Jahre 1836 bis zur ersten Kriegsabnahme im Jahre 1917

1. *Große Glocke – as*•/ Ignaz Hilzer 1862/ Dm 200 cm / ca. 5.300 kg / Südturm

2. *Predigt- Johannesglocke (c'?)* / F. X. Gugg 1836 / Dm 162 cm / ca. 2240 kg / Nordturm
Glockenzier u.a. Chronogramm 1836:

NeostaDII eXVstaM renoVabat Labor, franCIsCI GVgg SaLIsbVrgI
(Dem abgebrannten Neustadt erneuert als Werk des Franz Gugg aus Salzburg)

Den Glockenmantel zierte ein Relief - Madonna und Kind im Oval,
darunter ein Chronogramm 1834:

IM VVVethenDsten feVer bIn Ich zVVar LeICht zerfLossen
(„Im wütendsten Feuer bin ich leicht zerflossen“)

3. *Karl Borromäus-Mittagsglocke (es'?)* / F. X. Gugg 1836 / 122 cm / 1000 kg / Nordturm
Als Glockenzier u.a. eine Rundschrift:

FVdI SaLIsburgI FranCIsCVs GVgg NeapoLI AVstrIae VstaM
(Ich, Franz Gugg aus Salzburg habe dich gegossen.....)

4. *Begräbnis- (Lumpen)-Glocke (as'?)*, Ignaz Hilzer 1862 / 98 cm, 650 kg / Südturm

5. *Zügen-Glocke (d'?)*, Jakob Montell 1737 / 67 cm, 157 kg / Südturm

6. *Bräunglocke (f'?)* 1821 / 56 cm, 150 kg

7. *Messglocke (fis'')* J. Montell 1744 / 53 cm, 80 kg / Dachreiter

Die erste Glockenabnahme und das Geläute in den Jahren 1917 bis 1947

Die erste kriegsbedingte Glockenabnahme erfolgte am 2. März 1917.

Lumpen-Zügen- und Messglocke blieben erhalten.

Nach diversen Zu- und Umgüssen durch Max Samassa (1923, 1927), der Übertragung der Maximilianglocke (h°, H. Reinhart, Innsbruck 1617) als Leihgabe der Burg (1923) und der Lieferung einer neuen fis'-Glocke durch J. Pfundner (1939) verfügte die Propsteipfarre Wr. Neustadt beim Ausbruch des zweiten Weltkrieges wieder über ein siebenstimmiges Geläute:
h°-(H. Reinhart 1617, Leihgabe der Militärakademie i. d. Burg) / **dis'**- Max Samassa 1927 /
fis'- J. Pfundner 1939 / **gis'**- I. Hilzer 1862 / **c''-** M. Samassa 1923 /
dis'' (M. Samassa 1923 als Umguss aus Montell 1737) / **fis''** -J. Montell 1744 (Dachreiter)

Die zweite Kriegsabnahme im Jahre 1941 und die Erneuerung des Geläutes nach 1950

Von der zweiten Kriegsabnahme im Dezember 1941 blieben verschont:

Glocke 1 (h°-H. Reinhart, Maximilianglocke) im Südturm ,

Glocke 2 (fis'' -J. Montell 1744) im Dachreiter.

1950 Ankauf einer d'-Glocke aus der Nadelburg bei Lichtenwörth (F. Wucherer 1756, 1.260 kg, 132 cm) und Neuguss von drei Glocken fis'- a'- h' durch J. Pfundner.

1951 Rückgabe der großen Maximilianglocke (h°), zugleich Einbringung eines vom Bund gestifteten Nachgusses (J. Pfundner, 2608 kg, 160,5 cm) und Übertragung der *Messglocke* aus dem Dachreiter in den Südturm.

Sanierung des Glockenstuhles im Jahre 2016

Im Zuge einer umfassenden Sanierung der stark korrodierten, allerdings denkmalgeschützten Glockenstühle erhielten die Glocken 2, 4 und 5 ein neues Holzjoch und neue Rundballenklöppel, auch Motorantriebe, Schlaghämmer und Steuerung wurden erneuert. Für bessere Klangwirkung und zum Schutz gegen Regen und Flugschnee wurden die offenen Schallfenster mit Schallläden verschlossen.

Das Geläute vom Jahre 1951 nach der Sanierung im Jahre 2016



Glocke 1-h°

hängt im Südturm, 160,6 cm, 2608 kg, Oktavrippe, Pfundner 1951, Holzjoch von Hilzer 1862 (?), neuer Rundballenklöppel, Scheibenkrone mit vier Wappen, Inschrift mit frei angebrachten Uncialen am Hals:
PRO CAMPANA ARCI TRIGINTA POST ANNOS
RESTITUTA ARCIS SUMPTIBUS HEC
CAMPANA FUNDEBATUR ANNO POST
PARTUM VIRGINIS MCMLI IN HONOREM
B.M.V. IN COELUM ASSUMPTAE

*(Für die der Akademie nach dreißig Jahren
zurückgegebene Glocke wurde auf Kosten der
Akademie diese Glocke nach Maria Geburt 1951 zu*

*Ehren der in den Himmel aufgenommenen Jungfrau Maria gestiftet) / Am Mantel folgt die
Darstellung der Himmelfahrt Mariens (Alter und neuer Hammer für Stundenschlag)*



Glocke 2-d'

hängt wieder auf einem historischen Holzjoch im Nordturm / neuer Rundballenklöppel, 132 cm, 1260 kg, Sextrippe, Franz Wucherer 1756 / Kronenhinkel mit Menschenköpfen, am Hals Arabeskenfries mit Zierleisten und der Inschrift in lateinischer Kapitale:
MIT GOTT GOSS MICH FRANZ WUCHERER
WIENERN. 1756 (alter Uhrschlaghammer)



Glocke 3-fis'

hängt auf neuem Holzjoch im Nordturm / neuer Rundballenklöppel, 108 cm, 750 kg, Moll-Oktav, Pfundner 1950 / Scheibenkrone mit 4 Wappen, am Hals die mit Uncialen frei angebrachte Inschrift:
*URBE NOSTRA IN BELLO NEQUISSIMO FERE
DEDATA ET BOMBIS HORRIBILIS EXSTINCTA*
ANNO SANCTO MCML CIVIBUS EFFICACITER
ADJUVANTIBUS LEOPOLDUS*

PRAEPOSITUS*ANTISTES URBANUS ME FUNDIVISSIT ET SS. OLEO UNXIT *
 WR. NEUSTADT* (*Unserer im unwürdigen Krieg schwer verwundeten und durch Bomben
 fürchterlich ausgelöschten Stadt- im Jahre 1950 mit tatkräftiger Hilfe der Bürgerschaft- unter Propst
 Leopold Uhl gegossen und mit dem Hl. Öl gesalbt-Wr. Neustadt.*)
 Am Mantel ein Bild Herz Mariä mit der Inschrift: MONSTRA TE ESSE MATREM
(Dich als Mutter zeige) / Gießerzeichen / neuer Hammer für Viertelstundenschlag



Glocke 4-a'

hängt mit Scheibenkrone auf neuem Holzjoch im Südturm, neuer Rundballenklöppel, 450 kg, 90 cm, Oktavglocke, Pfundner 1950, am Hals die mit Uncialen frei angebrachte Inschrift:
 *QUAM MUNDUS DARE NON VULT ET
 POTEST, DOMINE, DONA NOBUS PACEM!*
 *MALITIA HOMINUM PRIORES IN BELLUM
 PRESSI MOMICIDAE FACTI SUNT*
 *NIS CARITATEM ET PACEM NUNTIABIMUS
 SEMPER* WR NEUSTADT MCML

(Herr, gib uns den Frieden, den die Welt nicht geben will und kann! Durch die Bosheit der früher zum Krieg gepressten Menschen wurden Morde verübt, wir künden für immer die Liebe und den Frieden)
 Am Mantel Bild einer Krippe und Gießerzeichen



Glocke 5-h'

Hängt mit Scheibenkrone auf neuem Holzjoch im Südturm, neuer Rundballenklöppel / 300 kg, 80 cm, Oktavglocke, Pfundner 1950, am Hals die mit Uncialen frei angebrachte Inschrift:
 *SIGNIFER SANCT MICHAEL REPPRAESENTET ANIMAS IN
 BELLO OCCISORUM* ET OMNIUM FIDELIUM DEFUNCTORUM
 IN LUCEM SANCTAM* WR NEUSTADT MCML
(Der Hl. Michael verwirkliche die Seelen der im Krieg Getöteten und die aller verstorbenen Gläubigen im heiligen Licht).
 Am Mantel ein Bild des HL. Michael und Gießerzeichen



Glocke 6-fis''

Messglocke (heute als Sterbeglocke verwendet), 80 kg, 53 cm, Septimrippe, J. Montell 1744 / Neues Holzjoch / neuer Klöppel. Unter einem zarten Ornament an der Haube die Inschrift:
 NEOSTADIENSIMUM PIETAS OBTULIT ANNO 1744 und darunter das Relief einer Monstranz mit dem Messtext: SANCTUS SANCTUS SANCTUS DOMINUS DEUS SABAOTH / Am Schlagring die Angabe des Gießers: ME FUDIT JACOBUS MONTELL NEOSTADY.

Herbert Gasser / Wr. Neustadt, September 2018

(Quellen: -Archiv der Propsteipfarre Wr. Neustadt / Pfundner –Weißenbäck: „Tönendes Erz“)